

## **Radfahren in der Stadt: Was Alf der Ausserirdische zum Thema meint**

Habt Ihr schon mal daran gedacht, wie gut ihr dran seid, wenn ihr euch auf ein Fahrrad schwingt – statt in einer lahmen Ferrarischncke durch die Stadt zu schleichen oder mit dem Busfahrer um das Wechselgeld zu streiten? Nein? Dann solltet ihr das schleunigst nachholen, denn das Fahrrad ist den anderen Verkehrsmitteln in fast allen Belangen überlegen. Ihr braucht keine Monatskarte, keinen Führerschein, müsst nicht umsteigen oder euch den Sicherheitsgurt um den Bauch binden, ihr habt keine Parkplatzprobleme und müsst noch nicht einmal älteren Leuten euren Sitzplatz anbieten.

Zugegeben, wenn ihr eine Schrankwand befördern wollt, ist ein Möbelwagen vermutlich besser geeignet, und wenn ihr in Ruhe Zeitung lesen wollt, solltet ihr vielleicht doch lieber Strassenbahn fahren, aber ansonsten ist das Fahrrad für den Stadtverkehr wie geschaffen.

So lahm, wie man vielleicht glauben möchte, seid ihr nämlich gar nicht. In der Innenstadt kommt ihr mit dem Fahrrad häufig sogar schneller voran als die Autos. Zudem könnt ihr euren Drahtesel fast genau da abstellen, wo ihr ohnehin hinwollt, und müsst nicht kilometerweit durch die Gegend latschen, nachdem ihr in irgendeinem Parkhaus einen Batzen Geld losgeworden seid.

Nicht zu vergessen: Fahrradfahren ist gesund. Auch wenn ihr oft genug Autoabgase einatmen müsst, kommt ihr auf dem Fahrrad immer noch besser weg als diejenigen, die im Auto hinterm Lenkrad hecheln. Mit dem Fahrrad befindet ihr euch ja meist am Strassenrand, und da ist die Konzentration der Abgase nicht ganz so hoch wie mitten auf der Fahrbahn. Wer im Auto sitzt, merkt eben nur weniger, was er da eigentlich schnüffelt. Die Belastung ist für Radfahrer jedenfalls geringer, vorausgesetzt, ihr stellt euch nicht gerade hinter das Auspuffrohr eines Tanklastzuges.

Der einzige wirkliche Nachteil beim Fahrrad ist, dass es keine Knautschzone hat egal, mit wem oder womit ihr zusammenstosst, ihr fallt zumindest gehörig auf die Schnauze. Meistens kommt es aber viel schlimmer. Als Radfahrer müsst ihr also doppelt vorsichtig sein. Das gilt besonders auf Radwegen, denn die sind sehr oft für Autofahrer nur schlecht zu sehen. Es gibt Radwege, die verstecken sich hinter Hecken oder schlängeln sich an parkenden Autos vorbei. Da ist es wirklich besser, erhobenen Hauptes neben den Autos auf der Strasse herzufahren. Dann können die Fahrer euch nämlich sehen und euer Verhalten eher einschätzen.

Die gefährlichste Jahreszeit für Radfahrer ist der Frühling. Noch sind die Gelenke etwas steif, aber nach dem langen Entzug will man das nicht wahrhaben, wird leichtsinnig und fährt dem nächsten Kleinwagen vor die Stosstange. Auch die Autofahrer haben Probleme, sich wieder an die Anarchisten mit der Luftpumpe zu gewöhnen. Denn da sich in den Monaten zuvor nur die wirklich winterfesten Radler auf die Piste gewagt haben, glauben manche Autofahrer, die Plagegeister seien endlich ausgestorben. Manche brauchen bis zum Spätherbst, ehe sie merken, dass dem nicht so ist.

Trotz alledem ist Radfahren eine tolle Sache. Jedenfalls solange ihr nicht vergesst, wie die Kombination von eurem Zahlenschloss lautet.

Aus: Alf, unsere Umwelt! Deine, Meine, jedem Seine! von Siegfried Rabe, Lingen-Verlag, Köln, 1990